

**Fachbereich Politik- und  
Sozialwissenschaften**

Otto-Suhr-Institut für  
Politikwissenschaft  
Prof. Dr. Hajo Funke  
Ihnestraße 22  
D-14195 Berlin

Telefon: +49 30 - 838 54625  
Fax: +49 30 - 838 52101  
Mobil: +49 172-30 40 646  
e-Mail: hfunke@zedat.fu-berlin.de

Bearb.-Zeichen: FU/gr

Berlin, den 14. Mai 2009

Zwischenbilanz

Kritik an Entwicklung am Institut und Fachbereich in den letzten Jahren:

- (1) Einsparungen, Belastungen des Fachbereichs durch den Überhang, intransparente Verwendung der zugänglichen Finanzen an der Freien Universität selbst, unklare Finanzierung des Landes und eine selbstherrliche Politik der Dekanatsführung in Fragen von Berufungen und Zielvereinbarungen vor allem auch innerhalb der letzten zwei Jahre, häufig ohne jede Transparenz haben zu extremer Unterfinanzierung des Instituts geführt. Dies zeigt sich negativ in der Lehrplanung, um das bisher mögliche Maß an Flexibilität zum Einsatz von Lehrbeauftragten, Vertretungsprofessuren und wissenschaftlichen Mitarbeiter zu sichern.
- (2) Problemverschärfend kam hinzu, dass ohne zureichende Einbeziehung des Instituts, am Institut vorbei Berufungsverhandlungen mit erheblichen finanziellen Folgebelastungen geführt wurden. Sie haben zu einer Zweiklassenstruktur am Institut geführt: Während die einen bis zu sechs wissenschaftliche Mitarbeiter stellen, gehen andere, obwohl zentral für Forschungs- und Lehrangebot, auch aufgrund der finanziellen Engpasssituation gegenwärtig leer aus. Es gibt ein erhebliches Ungleichgewicht zwischen internationalem Beziehungsbereich einerseits und politischem System, politischer Soziologie und politischer Theorie.
- (3) Willkürliches Hineinregieren in Entscheidung von Institutsangehörigen, öffentliche Veranstaltungen zu machen, haben nicht nur irritiert, sondern sind vielfach als Bruch mit dem bisherigen Stil empfunden worden. Dies reicht von der G 8 Veranstaltung, die unterbunden werden sollte, über Bedenken, die Bundespräsidentenskandidatin Gesine Schwan einzuladen, bis zu Erschwernissen bei Veranstaltung über 68 oder zur Kritik an Schwerpunkten des Sonderforschungsbereichs 700.
- (4) Von vielen Studierendenvertretern wurde zu Recht ein Mangel an Respekt und an Verfahrensrationalität durch insbesondere die bisherige Dekanatsführung bemängelt und dies als Verfall politischer Kultur interpretiert. Dies gilt auch für den offenen Druck auf Personen, die abweichen und das eine oder andere an Kritik an der Dekanats- oder Präsidialführung äußerten. (Vergleiche Skandal um die Berufung von Scharenberg am Institut für Nordamerika Studien)
- (5) Dies alles hat den Spielraum der geschäftsführenden Direktoren nicht nur eingeschränkt, sondern zeitweilig torpediert. Ich habe deswegen schon im Sommersemester meinen Rücktritt angeboten, den der GD nicht angenommen hat.

Was wir in den letzten Jahren gleichwohl versucht haben, ist

- (1) den Laden so gut es geht zusammen zu halten und ein so gut es geht möglichst breites Lehrangebot zu erhalten und zu verteidigen
- (2) die Dominanzversuche einzelner kleiner Gruppen so gut wie möglich auszugleichen
- (3) die Vielfalt und vor allem den Spielraum der Seminargestaltung gegen restriktive Versuche etwa eines Maluspunktesystems (zusammen mit der Einführung des CampusManagements) (erfolgreich) zu verhindern

- (4) durch unsere vielfältige Beteiligung an Berufungskommissionen mit dazu beizutragen, dass die Neuberufungen der letzten Jahre einen offenen und kritischen Geist repräsentieren und so die Tradition (und wenn man so will Identität) des Instituts, gesellschaftliche und politische Probleme aufzugreifen und analytisch zu behandeln, zu stärken

Ob das Institut Anhängsel einer verengten Profilierungslinie wird, lässt sich nicht vorhersehen. Neue Fraktionierungen sind aus der Sorge vor dieser Verengung entstanden und inzwischen aufgrund harter Konflikte zu einem einflussreichen Faktor an Institut und Fachbereich geworden. Es sollte im Interesse des Instituts allen Gruppen darum gehen, Schlagseiten aufgrund der Dominanz einzelner Gruppen möglichst zu verhindern und aus Interesse am Institut auszugleichen. Es wird vom Standvermögen im Dekanat, Fachbereichsrat und Institut abhängen, ob die nach wie vor existierende Vielfalt des Lehr- und Forschungsangebots und eine gesellschaftsbezogene kritische Problemsicht erhalten bleibt.

Dazu ist u. a. dringend:

- (1) das Diplom zu erhalten, um Flaschenhälse und Selektionen möglichst zu vermeiden
- (2) eine weitere Verschulung aufzuhalten
- (3) die Vielfalt des Lehrangebots zu sichern und zu erweitern; konkret zum Beispiel durch die Sicherung einer Juniorprofessur für Politische Theorie mit tenure track (wie versprochen und nicht wie gegenwärtig verlangt ohne tenure track)

Hajo Funke